I.O.O.D. **St. Peters Bote** I.O.O.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung In Canada $1.00 per Jahr, $1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Vereinigten Staaten und dem Ausland $2.50 per Jahr. Einzelnummern 5c.

Korrespondenzen, Anfragen, oder Aenderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe. Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE MUENSTER, SASK. CANADA.

1923 Kirchenkalender 1923

Januar	Februar	März
1 M Neujahr	1 D Ignatius, M.	1 D Albert, Bischof
2 D Name Jesu Fest	2 F Mariä Lichtmeß	2 F Simplicius, Märt.
3 W Genoveva, J. u. M.	3 S Blasius, M.	3 S Kunigunde, Kaiserin
4 D Angelbert, B.	4 S Andreas Corsi, B.	4 S Kasimir, König
5 F Thelesphorus, P. u. M.	5 M Agatha, J. u. M.	5 M Johann v. Kreuz, Bek.
6 S Epiphanie Dl. Könige	6 D Titus, B.	6 D Fridolin, Abt
7 S Lucian, P.	7 M Romuald, Abt	7 M Thomas v. Aquin, Kirchl.
8 M Severin, Abt	8 D Joh. v. Matha, O. v. G.	8 D Johann v. Gott, Ordens.
9 D Jul. u. Julian, M.	9 F Cyrillus, B.	9 F Franziska, Witwe
10 W Agathon, P.	10 S Scholastika, J.	10 S 40 Märtyrer von Seb.
11 D Hygin, P. u. M.	11 S U. L. Frau von Lourdes	11 S Rosina, Jungfrau
12 F Arkadius, M.	12 M Aldegundis, J.	12 M Gregor d. Gr., Papst
13 S Gottfried, Bischof	13 D Katharina v. Ricci, J.	13 D Christina, J. u. M.
14 S Hilarius, B. u. Kirchenl.	14 M Valentinus, M.	14 M Matthilde, Kaiserin
15 M Paul, Einsiedler	15 D Faustinus, M.	15 D Longinus, Märtyrer
16 D Marcellus, P. u. M.	16 F Juliana, J. und M.	16 F Heribert, Bischof
17 W Antonius, Abt	17 S Concordia, M.	17 S Patricius, Bischof
18 D Petri Stuhlfeier, Apostel	18 S Simeon, B. u. Märt.	18 S Cyrillus v. Jer., B.
19 F Nanni, Bk. u. M.	19 M Mansuetus, Bekenner	19 M Joseph, Nährv. Jesu
20 S Fabian u. Sebastian, M.	20 D Eucharius, Bischof	20 D Gertrud, Jungfrau
21 S Agnes, J. u. M.	21 M Eleonora	21 M Benedikt, Ordensvater
22 M Vinz. v. Saragossa, M.	22 D Petri Stuhlfest, Apostelf.	22 D Katharina v. Gen., J.
23 D Raymund, Bek.	23 F Petr. D. Quat.	23 F 3 Schmerzen Mariä
24 F Timotheus, B. u. M.	24 S Matthias, A. Quat.	24 S Gabriel, Erzengel
25 S Paula, Witwe	25 S Walburga, Jungfrau	25 S Palmsonntag
26 M Polykarp, B. u. M.	26 M Mechtildis, Jgf.	26 M Ludger, Bischof
27 D Joh. Chrysostomus, B.	27 D Leander, B.	27 D Rupert, Bischof
28 S Julianus, B.	28 M Romanus, Abt	28 M Johann v. Cap., Bek.
29 M Franz v. Sales, B. u. K.		29 D Gründonnerstag
30 D Martina, J. u. M.		30 F Karfreitag
31 W Peter Nolasco		31 S Karsamstag

Gebotene Feiertage.	Andere Feste
Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Montag 1. Januar.	Sonntag Septuagesima, 28. Januar.
Fest der Hl. Drei Könige, Samst. 6. Jan.	Aschermittwoch, 14. Februar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 10. Mai.	Karfreitag, 30. März.
Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. Nov.	Ostersonntag, 1. April.
Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Samstag 8. Dez.	Pfingstsonntag, 20. Mai.
Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dez.	Fronleichnamsfest, Donnerstag 31. Mai.
	Herz Jesu Fest, Freitag 8. Juni.
	Allerseelen, Freitag, 2. November.
	Erster Sonntag im Advent, 2. Dezember.
Gebotene Fastage	40-tägige Fasten: 14 Febr. bis 31. März
Quatembertage: 21., 23., 24. Februar.	Vigil vor Pfingsten, 19. Mai.
23., 25., 26. Mai.	„ „ Mariä Himmelfahrt, 14. Aug.
19., 21., 22. September	„ „ Allerheiligen, 31. Oktober.
19., 21., 22. Dezember	„ „ Weihnachten, 24. Dezember.

Ludwig XIV., der Deutschland nach dem 30jährigen Kriege Elsaß-Lothringen raubte, mußte sich von dem gläubigen Fenelon, Erzbischof von Cambrai, bittere Wahrheiten zugemutet. Der Kuchenfürst schrieb an den König: „Es mag scheinen, daß die Friedensverträge, die den Kriegen folgen, diese Ungerechtigkeit wieder gut machen. Aber ein ungerechter Krieg bleibt ungerecht, wenn er auch erfolgreich war. Die von den Besiegten unterzeichneten Friedensverträge sind nicht frei unterzeichnet. Sie unterzeichnen, da das Weiterstehen an der Kehle sitzt; sie unterzeichnen wider Willen, um größere Verluste zu vermeiden; sie unterzeichnen, wie man seine Börse gibt, wenn man entweder sie hergeben oder sterben muß. Alle diese Eroberungen waren für den Sieger nicht notwendig; das Gut des Nachbarn ist niemals für uns notwendig. Sie dürfen auch nicht behaupten, daß Sie das Recht haben, gewisse feste Plätze zu behalten, weil sie zur Sicherheit Ihrer Grenzen dienen. Die Notwendigkeit, für unsere Sicherheit zu sorgen, gibt uns niemals das Recht, das Land unserer Nachbarn zu nehmen." Hatte doch Frankreich heut zutage nur einen Fenelon!

Geschäft oder Betrug? — Der Franzose Delaisi macht im Manchester Guardian folgende Feststellung: Die Kriegsentschädigungs-Kommission hat Deutschland für Kohle, die bis Ende Februar 1922 an Frankreich geliefert wurde, 1,189,288,000 Franken gutgeschrieben. Die französische Regierung hat aber die deutsche Kohle um 2,623,263,000 Franken verkauft, also daran einen Profit von 1.13 Milliarden Franken gemacht.

Am 10. Februar starb in München Professor Wilhelm Konrad Röntgen, der Entdecker der X-Strahlen. Er war 1845 in Lennep, Rheinprovinz, geboren. (Einige Tage vor seinem Tode, am 6. Febr., besitzten die franz. Orden die Geburtsstadt Röntgens.) 1895 beglückte er die Welt mit der Entdeckung der X-Strahlen, durch die seitdem Millionen von Menschen Erleichterung und Gesundheit erlangten. Er selbst war es, der den Strahlen den Namen X-Strahlen gab. Sich selbst gab er damit das Zeugnis der Bescheidenheit und Kaltgenauigkeit eines echt deutschen, klug der Wissenschaft lebenden Gelehrten. Sein Wunsch war es, daß die Strahlen einen ihrer Natur entsprechenden Namen erhalten sollten. Da er aber zur Zeit von der Natur der Strahlen keine hinreichende Kenntnis besaß, nannte er sie einstweilen X-Strahlen. Später, nachdem die Gelehrten tiefer in das Wesen dieser Strahlen eingedrungen waren, sollte dieser Name einem passenderen Platz machen. Wahrscheinlich wird aber der Name X-Strahlen in der Wissenschaft verbleiben. Die meisten Menschen kennen jetzt schon den Namen des Entdeckers nicht mehr. Die große Presse macht ja über ihn gar kein Aufsehen und gibt der Nachricht von seinem Tode kaum eine kurze Notiz. Dies ist auch gar nicht zu verwundern; denn Röntgen war einer von den „Hunnen" oder „Bochs." Röntgen selbst hat es abgelehnt, den Strahlen seinen eigenen Namen zu geben.

Die Berichte über die schlechte Aufnahme Ludendorffs in Oesterreich waren erlogen. Gerade das Gegenteil ist wahr. Aber Frankreich geriet wegen des begeisterten Empfangs, der dem General überall zu Teil wurde, in Besorgnis. Somit stellte es im Vereine mit der „Kleinen Entente," die bekanntlich den östlichen Schwanz des französischen Raubtieres bildet, an Oesterreich die Forderung, Ludendorff müsse gezwungen werden, das Land zu verlassen. Die österreichische Regierung erklärte sich aber hiezu nicht berechtigt. In Wien zeigte sich Ludendorff nicht öffentlich, um der Regierung keine Verlegenheit zu bereiten.

In Bayern, dem nächsten Nachbar Böhmens, sagte man früher den Böhmen nach, daß sie frech seien wie die Wanzen. Das hat sich unterdessen jedenfalls nicht zum Bessern geändert. Dafür folgender Beweis. Stand da kürzlich ein Tscheche in Berlin inmitten einer Schar von Menschen vor dem Anschlagebrett einer Zeitung und schrie in die Menschenmenge hinein: „Die Deutschen sind die größten Schweinehunde." Er lief dann davon, wurde aber eingeholt und, wenn Polizisten ihn nicht gerettet hätten, wäre es ihm wohl schlecht ergangen. Vor Gericht gebracht, wurde er zuerst zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt; doch wurde dieses Urteil in eine hohe Geldstrafe abgeändert. Bei der Verkündigung des Urteils sagte der Richter zu ihm: „Sie können froh sein, daß dies Berlin und nicht Paris ist. Wenn Sie eine solche Aeußerung in Paris über Frankreich getan hätten, würden Sie wahrscheinlich in Stücke gerissen worden sein." Aehnlich sagt der Dichter: „Wir Wilde sind doch bessere Menschen." — Derselbe Gedanke drängte sich einem oft während der deutschen Besetzung Belgiens auf. Wie wäre es wohl manchen hohen Herrn daselbst ergangen, wenn Engländer oder gar Franzosen, statt der Deutschen, das Land besetzt hätten?

Deutscher drahtloser Nachrichtendienst. Da Deutschland seine Kabel und seine überseeischen Besitzungen verloren hat, hat es ein drahtloses Nachrichtensystem ausgebildet, das den Systemen aller anderen Nationen weit überlegen ist. Die beiden großen drahtlosen Stationen verbinden Deutschland direkt mit New York, Moskau, Madrid, Rom und Bukarest. In Kürzem wird der direkte Verkehr mit Buenos Aires eröffnet werden. Die Einrichtung der Systeme wird fortwährend vervollkommnet.

Ein Prohibitionsredner, Clinton N. Howard, erklärte letzte Woche in einem Vortrag, den er in Rochester, N. Y., hielt, daß sowohl Ex-Präsident Wilson als auch Präsident Harding einen Vorrat von Getränken in ihren Kellern hätten. Als Wilson das Weiße Haus verließ, habe er die Erlaubnis erhalten, seinen Vorrat mitzunehmen. Zugleich habe Harding sich die Erlaubnis besorgt, den Keller wieder zu füllen. An der Wahrheit dieser Behauptung ist kaum zu zweifeln. Wenn aber das am grünen Holze geschieht, was soll dann mit dem dürren werden? Doch wird diese Rede die beiden Herren nicht anfechten. Sie wissen ja: „Kleine Diebe hängt man, große läßt man laufen."

Korrespondenzen

Annaheim. „Er möge wachsen, blühen und gedeihen und auch reichliche Früchte bringen." So und ähnlich lauten gewöhnlich die Glückwünsche am Wiegenfeste eines neuen Vereins im alten Vaterlande. Ja hat denn Annaheim schon wieder einen neuen Verein? Nein! das gerade nicht, aber unsere bis jetzt nach freien und unbeschriebenen Gesetzen existierende Musik-Kapelle hat sich zu einem Verein mit strammer Organisation und festgelegter Konstitution ausgebildet. Unser Hochw. P. Joseph hat hierzu die erste Anregung gegeben. Anfänglich wurde diese Neuerung mit gemischter Beurteilung aufgenommen, aber bald zeigte sich Interesse dafür, so daß eine vorgenommene Abstimmung sich einstimmig für Ausarbeitung von Statuten aussprach. Eine Kommission wurde für diese Arbeit ernannt und der unveränderte Entwurf der Statuten nach reichlicher Prüfung einstimmig gutgeheißen. Der offizielle Name ist nun: „Musikverein Annaheim". In den Vorstand wurden gewählt: Michael Kunz, Präsident; Johann Stecher, Vizepräsident; Raphael Hogg, Sekretär; Johann Reiter, Schatzmeister. Als Direktor und Instruktor wird wie bisher der Hochw. P. Ignatius aus Münster und als Vizedirektor Johann Hogg wirken. Dem Verein können auch Ehrenmitglieder angehören und es wäre sehr zu wünschen, daß hierzu recht viele Anmeldungen bei unserem Sekretär erfolgten. Ehrenmitgliedern werden verschiedene Vorrechte eingeräumt. Durch Anmeldung zur Ehrenmitgliederschaft kann man ganz besonders zeigen, daß man an dem Bestehen und den Bestrebungen des Vereins lebhaft Anteil nimmt und diese kräftig zu unterstützen und zu fördern bereit ist.

Engelfeld. Die Gemeinde von Engelfeld veranstaltete am 12. Febr. einen Familienabend mit Bazar und Basket Social, welcher mit großem Erfolge gekrönt war. Trotzdem wir einen der kältesten Abende mit einem großen Schneesturm hatten, waren doch die Leute von weit und breit herbeigeeilt, um an diesem Familienfeste teilzunehmen. Auch war unser Hochw. P. Marcellus erschienen, mußte aber leider wegen eines Krankenfalles nach Watson zurückkehren. Es war natürlich etwas spät geworden, bis die Leute sich alle eingefunden hatten. Doch war die Halle um 8 Uhr fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Unsere Musikkapelle brachte am Anfange eine Anzahl ihrer besten Stücke zum Vortrag, welche gut eingeübt waren und mit großem Beifall vom Publikum aufgenommen wurden. Darauf wurde der Bazar abgehalten. Es war eine Freude, alle die schönen von den christlichen Müttern verfertigten Näharbeiten zu betrachten, womit ein Teil der Halle geschmückt war. Da konnte man so recht sehen, was fleißige Frauenhände zustande bringen können, wenn Einigkeit herrscht. Diese Sachen wurden dann auf dem Glücksrade verkauft. Später wurden die reichgefüllten Körbchen der jungen Damen an den meistbietenden verkauft. Das Fest endete mit einem allgemeinen Lunch.

Dieser Abend hatte wieder so recht gezeigt, daß in letzter Zeit ein guter Geist in Engelfeld herrscht und daß die Leute anfangen, Hand in Hand zu arbeiten. Den ganzen Abend hindurch herrschte eine gemütliche Stimmung und ein fröhlicher Geist. Der Reingewinn des Bazar zum Besten der Kirche war $357.45. Wir sprechen somit allen denjenigen, welche zu diesem Erfolge mitgeholfen haben, im Namen der Gemeinde unsern besten Dank aus. Das Komitee.

Annaheim. Nach einer längeren Pause, bedingen durch die Veränderungen in unserer Gemeinde, veranstaltete unser Theater-Verein am Fastnachtsonntag wieder eine Abendunterhaltung. Zwei äußerst zugkräftige Stücke waren es, die zur Aufführung kamen, ein kurzer Schwank und ein längeres Lustspiel, die fast den ganzen Abend in Anspruch nahmen. War man schon etwas bange gewesen, unsere Bühnenkünstler hätten in Folge der langen Unterbrechung nicht mehr so den richtigen Schwung, so war man allgemein freudig überrascht; denn sie haben nicht nur ihren alten guten Ruf vollkommen gewahrt, sondern sogar einen merklichen Fortschritt gezeigt. Die nicht ganz leichten Stücke wurden ganz erstaunlich naturgetreu und mit für Lustspiele unbedingt nötigem Schwung und fließender Leichtigkeit aufgeführt. Das Publikum hatte gleich bei Beginn wohl die gleiche Auffassung und konnte von seinem Applaus kaum aussetzen. Sehr angenehm hat es berührt, daß auch Hochw. P. Bernhard sowie mehrere andere recht liebe Gäste von Lenora Lake uns mit ihrem Besuche beehrten, und sie alle sprachen sich sehr lobend über die Leistungen unserer Spieler aus. Ja, P. Bernhard zeigte seine Anerkennung außerdem noch dadurch, daß er dieselben für Fastnachtdienstag zu einer Vorstellung nach Lenora Lake einlud. Freudig und einstimmig wurde sofort zugesagt. Als aber bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, da machte das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Lenora Lake selbst gab wegen der grimmigen Kälte den geplanten Unterhaltungsabend auf. Wir versichern aber Lenora Lake, daß wir unser Versprechen eingelöst und dort gespielt hätten, auch wenn wir alle auf der Reise dahin halb erfroren wären. Der Abend wurde noch sehr verschönert durch die ausgezeichnete Musik unseres Orchesters; auch diese Abteilung hat tüchtig vorangearbeitet und verfügt über sehr gute Kräfte. Der Unterhaltung schloß sich eine Basket-Auktion an, die viele Heiterkeitsszenen auslöste und auch einen recht ansehnlichen materiellen Erfolg hatte, zu dem unsere Lenora Lake Gäste sehr viel beitrugen. Wir hoffen, daß unsere Theaterabteilung durch diesen so gut gelungenen Unterhaltungsabend wieder aufs neu angeregt werde, dieser schönen Kunst alle Kräfte zu widmen und uns bald wieder mit neuen Leistungen zu erfreuen. Auch das schöne harmonische Zusammenhalten unserer bewährten Bühnenkräfte ist sehr anzuerkennen; denn nur so läßt sich Gutes durchführen. Unser Hochw. P. Joseph ist sehr erfreut über die Leistungen unserer Spieler und widmet denselben jede mögliche Förderung. So haben wir auch die schöne Auswahl der Stücke hauptsächlich ihm zu verdanken.

Priesterweihe in Edmonton.

Am 2. und 3. Februar ward uns wiederum das große Glück zuteil, der Priesterweihe und der ersten hl. Messe von 7 unserer Mitbrüder beizuwohnen. Es war sicherlich die schönste Feier dieser Art, welche Edmonton je gesehen. Neben den Priesterkandidaten empfingen noch 9 andere Kleriker die niederen Weihen. Der Hochw'ste Herr Erzbischof, Mgr. O'Leary, selbst vollzog die Zeremonien mit seiner gewöhnlichen Würde und Stattlichkeit. Ihm assistierten der hochw. P. Blanchin, O.M.I., Oberer des Scholastikats, und P. Lacoste, O.M.I., Professor der Theologie. Trotz des mißlichen Umstandes, daß am 2. Febr. der erste Freitag und das Fest Mariä Lichtmeß zusammenfielen, kamen dennoch eine große Anzahl Priester von Edmonton, Saskatoon, und der Umgegend — in allem 35. Unter der Leitung des hochw. P. Th. Schuerch, O.M.I., gingen die Zeremonien mit schöner Ordnung und großer Feierlichkeit voran.

Ein Schauer der Ehrfurcht durchlief die Anwesenden, als die zu Weihenden auf dem Angesichte lagen, während der Bischof mit der Gemeinde knieend alle Heiligen um ihre Fürbitte anrief, daß die jungen Leviten eine solche erhabene Würde nach Gebühr empfangen möchten. Der Bischof legte ihnen dann die Hände auf. Ihm folgten der Reihe nach die übrigen Priester, als ob sie öffentlich vor Gott und der Kirche Zeugnis ablegen wollten.

Nach Beendigung der hl. Messe zog sich der Bischof in feierlicher Prozession in die Sakristei zurück. Die Neugeweihten erteilten nun ihren Eltern und Verwandten den ersten priesterlichen Segen.

Um 2½ Uhr Nachmittags wurde in dem Scholastikate der Oblaten eine kleine Unterhaltung zu Ehren der Neugeweihten gegeben. Es war dies eine schöne Gelegenheit, welche ihre Mitbrüder benutzten, ihnen Glück zu wünschen, den Eltern zu gratulieren und zugleich ihre Hochachtung und Ehrfurcht vor dem ewigen Priestertum zum Ausdrucke zu bringen. Am folgenden Tage, 3. Februar, feierten die jungen Priester ihre erste hl. Messe in den verschiedenen Kirchen und Anstalten der Stadt Edmonton.

Es wird die Leser vielleicht interessieren, einige nähere Einzelheiten der beiden deutschen Neugeweihten zu haben. P. Emil Twardochleb, O.M.I., las seine erste hl. Messe im Kreise seiner Mitbrüder im Scholastikate der Oblaten zu Edmonton. Die Feier wurde bedeutend erhöht durch den großartigen Gesang des "Chorale" des hochw. P. R. Smit, O.M.I. Während der Messe empfingen seine Mutter, seine Schwester Frl. Josephine und seine beiden Brüder Titus und Franz, von ihrem Sohne und Bruder die hl. Kommunion. P. Alphons Simon, O.M.I., hielt seine Primiz im Juniorat zu Edmonton, seiner "Alma Mater" wo er seine klassischen Studien gemacht hatte.

Nebst den Junioristen und den Patres des Juniorates und des Scholastikates, welche der ersten hl. Messe beiwohnten, kamen auch die Verwandten des Neugeweihten, um von ihm den Leib des Herrn zu empfangen: sein Vater, Herr Georg Simon; sein Bruder, Herr Alois Simon samt Frau; sein jüngerer Bruder, Joseph, der seine Studien im Juniorat dieses Jahr beendigt; seine Schwester, Frau Julius Oberhoffner; seine Schwester, Frau Jakob Ehmann und Gemahl; und Herr Adolf Fahlmann.

Das Scholastikat und Seminar der Unbefleckten Jungfrau Maria zu Edmonton hat bis jetzt schon 24 Priester der Kirche gegeben und zwar in der kurzen Zeit von 5 Jahren. Unter diesen befinden sich 6 deutsche: P. Kael, Professor im Juniorat in St. Boniface; P. Ehmann, Missionär in Kamloops, B. C.; P. Goetz, Kerrobert, Sask.; P. Schimnowski, Professor im College zu Gravelbourg; und die beiden Neugeweihten. Während die vier Ersteren in der Mitte ihrer theologischen Studien in 1917 von Ottawa nach Edmonton, Alta. kommen mußten, um dieselben hier zu vollenden, haben die Letzteren ihren ganzen philosophischen und theologischen Kursus im hiesigen Scholastikate gemacht. Und von jetzt an wird jedes Jahr wenigstens ein Deutscher zum Priester geweiht werden.

In der Erinnerung aller, welche bei der Weihe und der Primiz der Neugeweihten zugegen waren, wird der 2. und 3. Februar stets ein unvergeßlicher Tag der Freude und des Trostes bleiben. Dominus cum his et vivant sequentes.

Ein Scholastiker.

St. Peters Kolonie

Humboldt. Am 16. Februar starb im Hospital der 15 Jahre alte W. Leinen aus Dead Moose Lake. Am 17. Februar begaben sich Herr Jos. Duere, aus Fulda, Herr R. Rindermann, aus Humboldt und Frau J. Jedesberg, aus Carmel, daselbst unter ärztliche Behandlung; desgleichen am 18. Februar Herr W. Jenkins, von Münster, und dessen Sohn. Am 17. Februar wurde im Hospital der Familie des Herrn J. Flory ein Mädchen geboren. Alle diese Fälle waren unter der Aufsicht der Doktoren Heringer und Fleming.

— Die Hospital-Schwestern von der hl. Elisabeth begingen in ihrer schön geschmückten Kapelle das übliche 40 stündige Gebet mit großer Feierlichkeit vom 11. bis 13. Februar. Viele andächtige Gebete wurden in diesen gnadenvollen Tagen aufgeopfert für die Kranken, für die Freunde und Wohltäter und für die ganze St. Peters Kolonie.

— Der hochw. P. Bernhard, O.S.B., stattete am 12. Februar dem Hospital einen kurzen Besuch ab.

— Am 17. Februar trat Dr. R. H. McCutcheon eine mehrwöchentliche Reise nach der pazifischen Küste an.

— Ein schlimmer Unfall ereignete sich am 15. Februar auf der hiesigen Station um 1 Uhr Nachmittags. Mr. T. W. McDonald aus Kamsack, Sask., der Conducteur des Frachtzuges, sah, da alles in Nebel und Rauch eingehüllt war, eine herannahende Lokomotive nicht und wurde von derselben erfaßt. Sein rechtes Bein wurde stark verletzt, so daß Dr. R. H. McCutcheon, Arzt für die C. N. R., ihm im Hospital den Fuß und einen Teil des Beines abnehmen mußte. Der Zustand des Kranken ist den Umständen gemäß zufriedenstellend.

— Herr Joseph Kunaman, der Buttermann in der Humboldt Creamery Ltd., kann sicher stolz darauf sein, daß er in der vom 7. bis 9. Februar in Saskatoon abgehaltenen Dairymen's Convention unter 21 Bewerbern den ersten Preis davon trug. Der Preis bestand in einer goldenen Uhr mit Kette.

(Weitere Kolonie-Nachrichten auf Seite 8.)